

Drei Fragen an...: Barbara Glenz

Wie sind Sie zu Ihrem Engagement gekommen?

Ich bin seit meinem 58. Lebensjahr im „sogenannten Ruhestand“. Für das Nichtstun war ich mir zu jung. Es war immer meine Vorstellung, wenn ich mal im Ruhestand bin, dass ich mich gerne ehrenamtliche engagieren möchte.

Ich habe von jeher immer gerne gelesen, deshalb wollte ich gerne in dieser Richtung etwas tun. Kurz nach Beginn meines Ruhestandes fiel mir ein Zeitungsartikel in die Hände, in dem die Caritas nach Unterstützung in der Hausaufgabenbetreuung suchte. Das habe ich dann gemacht.

Einige Zeit später wurde an der Schule eine sogenannte „DAZ-Klasse“ (Deutsch als Zweitsprache) eingerichtet. Dort werden die Schülerinnen und Schüler, die noch nicht so gut deutsch sprechen können, separat unterrichtet. Gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen unterstütze ich seitdem dort die Lehrer, indem wir mit den Kindern in Einzelarbeit oder in kleinen Gruppen lesen.

Was macht Ihnen Spaß in Ihrem Engagement?

Spaß macht mir insbesondere die Zusammenarbeit mit den Kindern, die vielfach einfach dankbar sind, dass man ihnen allein die Aufmerksamkeit schenkt, die sie in der regulären Klasse nicht erhalten. Es gibt mir ein gutes Gefühl, wenn die Kinder in der Folgewoche mit Freude auf mich zukommen und mit mir lesen oder spielen möchten.

Auch wenn die Kinder schon mal laut oder auch frech sind, sind sie doch insgesamt sehr liebenswürdig. Im Lauf der Zeit lerne ich die Kinder kennen und es ist schön zu sehen, wie sich Vertrauen aufbaut, wie sich die Kinder öffnen und etwas von sich erzählen.

Ich habe auch schon in meinem Beruf immer gerne mit jüngeren Menschen zusammengearbeitet. Ich habe von ihnen etwas gelernt und sie konnten von meinen Erfahrungen profitieren.

Welche Resonanz bekommen Sie in Ihrem Engagement?

Von den Kindern erfahre ich Freude und auch Dankbarkeit. Viele Kinder sind mit Ehrgeiz bei der Sache. Manchmal tut es weh, wenn dann das Kind, mit dem man ein Schuljahr gearbeitet hat, abgeschoben wird. Das ist traurig, und trotzdem sage ich dann: Du hast hier deutsch gelernt, und wenn du später einen Beruf ergreifst, hilft es dir vielleicht.

Die Lehrer sind sehr dankbar für unsere Unterstützung und auch von der Schulleitung werden wir sehr positiv aufgenommen. Die Absprachen klappen gut und die Lehrer schätzen unser Feedback.

Von der Caritas fühle ich mich auch gut betreut, wir haben eine Ansprechpartnerin, es gibt Treffen mit den anderen Ehrenamtlichen und auch Schulungen.